

*Liebe Ehemalige, liebe Eltern, liebe Freunde und Freundinnen,
liebe Förderer und Förderinnen des Kinderhauses,*

in den Weihnachtsbrief des Kinderhauses gehört traditionell ein Rückblick auf das zurückliegende Jahr. Das Schreiben des Briefes bedeutet ein Moment des Innehaltens und Reflektieren von gemeinsamen Erlebnissen, neuen Erfahrungen und gemeisterten Aufgaben. In diesem Jahr ist dieser Rückblick unumgänglich mit der Corona-Pandemie verbunden – dem Wort des Jahres 2020.

Darüber zu schreiben, wie sehr die Krise sich auf die Gesellschaft und damit auch auf das Kinderhaus ausgewirkt hat, wirkt ermüdend, weil wir alle schon so viel darüber gelesen, gesehen und miteinander ausgetauscht haben. Damit Sie sich ein Bild von unserem Alltag im Jahr 2020 machen können, ist mir dennoch wichtig, die konkreten Veränderungen zu schildern.

Für die Kinder und ihre Familien war die größte Herausforderung während des ersten Lockdowns, dass keine Heimfahrten stattfinden konnten. Treffen mit Eltern und Geschwistern durften nur draußen, zum Beispiel für einen gemeinsamen Spaziergang oder digital stattfinden. Dementsprechend groß war die Freude, als kurz vor den Pfingstferien Heimfahrten wieder erlaubt werden konnten und die Kinder wieder zu ihren Familien fahren konnten.

Der größte Einschnitt im Alltag des Kinderhaus liegt in der anhaltenden Trennung der Wohnbereiche. Es können keine gegenseitigen Besuche und gemeinsame Feiern mit Trainingswohnern und den Kindern und Erwachsenen der Wohngruppe stattfinden. Während wir uns in den warmen Monaten mit Abstand im Garten treffen konnten, fehlt diese Gemeinschaft in der Adventszeit umso mehr. Gleichzeitig erlebten wir in der ersten Zeit, wie die Gruppen gestärkt wurden und der Zusammenhalt unter den Kindern und Jugendlichen wuchs. Weniger Druck durch Klassenarbeiten und Alltagsstress und mehr Zeit für gemeinsames Spielen und Bewegung ließen die Beziehungen untereinander und zu den Erwachsenen wachsen und der Garten war einmal mehr unsere Oase.

Der Schulraum wurde für das Homeschooling so viel genutzt wie nie zuvor. Gemeinsam erledigten die Kinder vormittags ihre individuellen Schulaufgaben. Dienstzeiten wurden angepasst, um genügend Zeit für die Kinder zu haben und sie bei ihren Aufgaben unterstützen zu können.

Unseren Sommerurlaub mussten wir getrennt verbringen, unsere Reisegruppe war auch für die „lockeren“ Sommermonate zu groß. Die Jüngeren fuhren nach Thüringen, die Trainingswohner fanden relativ kurzfristig eine Ferienwohnung in Berlin. Beide Ferenziele waren in der Nähe der ehemaligen innerdeutschen Grenze, sodass wir an verschiedenen Gedenkstätten und Museen viel über die deutsche Nachkriegsgeschichte gelernt haben. Ansonsten konnten die Ferenziele unterschiedlicher kaum sein: Eine Ferienwohnung am Rande der Großstadt und ein Gruppenhaus mit großem Außengelände in dem kleinen Dörfchen Martinfeld.

Mit heutigem Stand sind wir froh und unglaublich dankbar, dass bislang niemand mit dem Corona-Virus infiziert war und noch keine Quarantänemaßnahmen notwendig waren. Wir freuen uns über jeden einzelnen Tag, an dem die Kinder die Schule besuchen können und über jeden Familienbesuch, der stattfinden kann.

Natürlich vermissen wir Besuche von Ehemaligen und FreundenInnen, hätten liebend gerne Ostern und Weihnachten miteinander gefeiert und zum Raphaelsfest eingeladen.

Stattdessen werden wir nun alles dafür geben, damit dieses *Andere Weihnachten* zu einem gemütlichen, heimeligen und freudigen Fest innerhalb des Kinderhauses werden kann.

Dabei hilft uns, dass wir in dieser Zeit großen Zuspruch, umfangreiche Unterstützung und Spendenbereitschaft erfahren haben. Es zeigt uns deutlich, dass an die Kinder gedacht wird - jede einzelne Aufmunterung und Aufmerksamkeit bringt Abwechslung und ist ein kleiner „Seelenwärmer“. Vielen Dank an unsere FördererInnen und SpenderInnen: Sie haben uns mit diesen „Seelenwärmern“ durch dieses Jahr geholfen. Durch Sie konnten wir unter anderem die Beschäftigungsmöglichkeiten in unserem Haus vergrößern, die digitalen Lernmöglichkeiten erweitern, Tagesausflüge machen und in den Urlaub fahren.

Ich möchte mich in diesem Jahr besonders bei den Eltern und Familienangehörigen unserer anvertrauten Kinder und Jugendlichen bedanken. Wenn Besuche nur in Besprechungsräumen stattfinden können und Sie beim Abholen an der Türe warten müssen, haben Sie viel weniger Einblick in unsere Arbeit und unseren gemeinsamen Alltag. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie großes Verständnis für diese Situation entgegengebracht haben und uns in zahlreichen Situationen und Gesprächen Ihr Vertrauen geschenkt haben.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei allen MitarbeiterInnen, die jederzeit vollen Einsatz gezeigt haben und durch die Schulschließungen und andere Maßnahmen längere Dienste und Mehrarbeit geleistet haben. Ihr habt euch jederzeit dafür eingesetzt, Gesundheitsfürsorge und Kinder- bzw. Elternrecht miteinander in Einklang zu bringen. Durch eure Zustimmung konnten bereits im ersten Lockdown Treffen zwischen Eltern und Kindern stattfinden, auch wenn dies für euch eine erhöhte Infektionsgefahr bedeutet hat.

Im Alltag haben uns auch sehr viele kleine Momente durch das Jahr getragen, die uns die Corona-Sorgen für kurze oder längere Augenblicke vergessen ließen. Wenn z.B. die Jüngsten lernten mit dem Fahrrad zu fahren, wilde Dinosaurier-Herden das Kinderhaus unsicher machten oder die „großen Mädels“ sich zum gemeinsamen Singen trafen. Kindermund und Teenager-Weisheiten haben auch 2020 für Freude, Erheiterung und Verzauberung gesorgt.

Verbunden mit der Hoffnung, dass wir uns 2021 wieder persönlich treffen, miteinander lachen können und feiern dürfen, wünsche ich Ihnen allen, dass auch Sie zauberhafte Momente im Kreis ihre Familie und engem Freundeskreis erleben können.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit der hoffnungsvollen Weihnachtsbotschaft ein reich gesegnetes und friedvolles Fest miteinander feiern können.

Kommen Sie gut ins neue Jahr, bleiben Sie gesund und voller Zuversicht für 2021.